

Elterliche Einschätzung stationärer Behandlungen

Autor: Jürgen Junglas

Institution: Rheinische Klinik für Kinder-, Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Bonn-Euskirchen

Präsentiert auf: Gemeinsamer Wissenschaftlicher Kongress DGKJPP, BKJPP, ÖGKJP, SGKJPP, Wien, 2.-5. April 2003

Einleitung

Die Einbindung der Einschätzung von Bezugspersonen in die stationäre Behandlung von Kindern und Jugendlichen stellt einen wichtigen Aspekt der Therapie dar. Ziel dieser Untersuchung war es, die elterliche Wahrnehmung während der Wochenendbeurlaubungen systematisch zu erfassen und deren Bedeutung für den Behandlungsverlauf zu analysieren.

Methodik

Im Jahr 2002 wurde ein spezifischer Fragebogen (Verlauf zuhause) in die Klinikroutine eingeführt. Alle Patienten bzw. deren Eltern erhielten diesen Fragebogen am Wochenende und gaben ihn nach dem Wochenendurlaub ausgefüllt zurück. Anfang 2003 wurden aus zufällig ausgewählten Klinikakten alle ausgefüllten Bögen erfasst. Insgesamt konnten 91 vollständig ausgefüllte Fragebögen ausgewertet werden. Für die Einschätzung der Schwierigkeiten und den Clinical Global Impression (CGI) wurden Daten aus weiteren 35 Bögen herangezogen.

Die erhobenen Daten umfassten unter anderem:

- Kontrollverhalten der Eltern
- Auftreten besonderer Ereignisse
- Einschätzung der Bedeutung des Aufenthalts zuhause für die Behandlung
- Veränderung der Probleme seit dem letzten Aufenthalt
- Verhalten der Familie während des Wochenendes
- Auftreten von Konflikten oder Verleugnungen
- Schwierigkeiten in verschiedenen Lebensbereichen (Skala von 0 = keine bis 4 = deutliche Schwierigkeiten)

Stichprobe:

- 126 von Eltern ausgefüllte Bögen
- Alter der Patienten: 8–17 Jahre
- Anzahl der Patienten: 37
- Geschlecht: 53 männlich, 73 weiblich
- Bögen pro Patient: 1 bis 14 (Durchschnitt: 3,4)
- Zeitraum: 17.11.2002 bis 2.3.2003

Ergebnisse

Die Analyse ergab folgende zentrale Befunde:

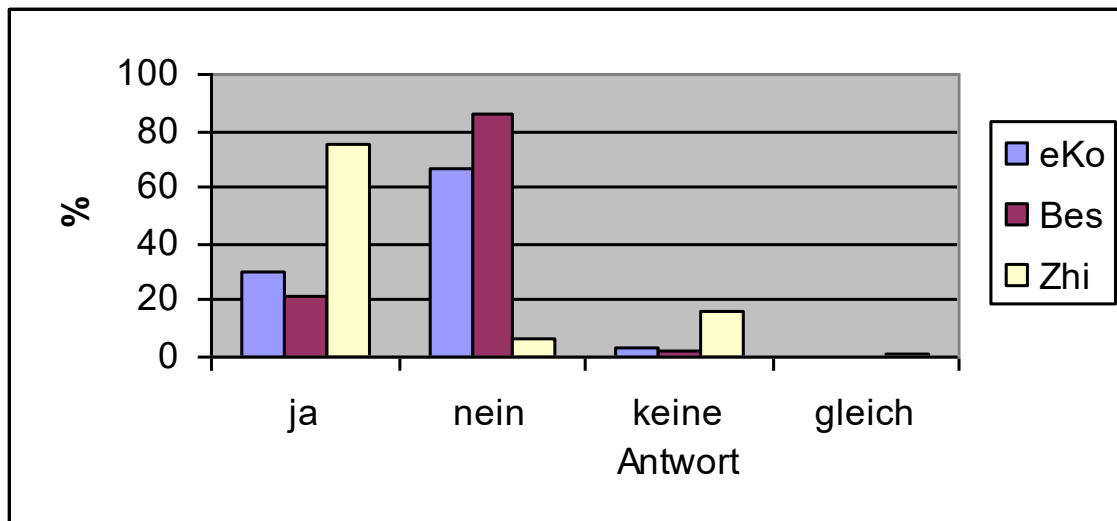


Abbildung 1; eKo= War ihr Kind ständig unter elterliche Kontrolle?, Bes= Sind Besonderheiten aufgetreten?, Zhi= War nach Ihrer Einschätzung der Aufenthalt zuhause für die Behandlung wichtig?

- Die meisten Schwierigkeiten wurden in den familiären Beziehungen, der Entwicklung von Selbständigkeit, der Einhaltung persönlicher Hygiene und Ordnung sowie der Entfaltung von Interessen und Freizeitaktivitäten gesehen.

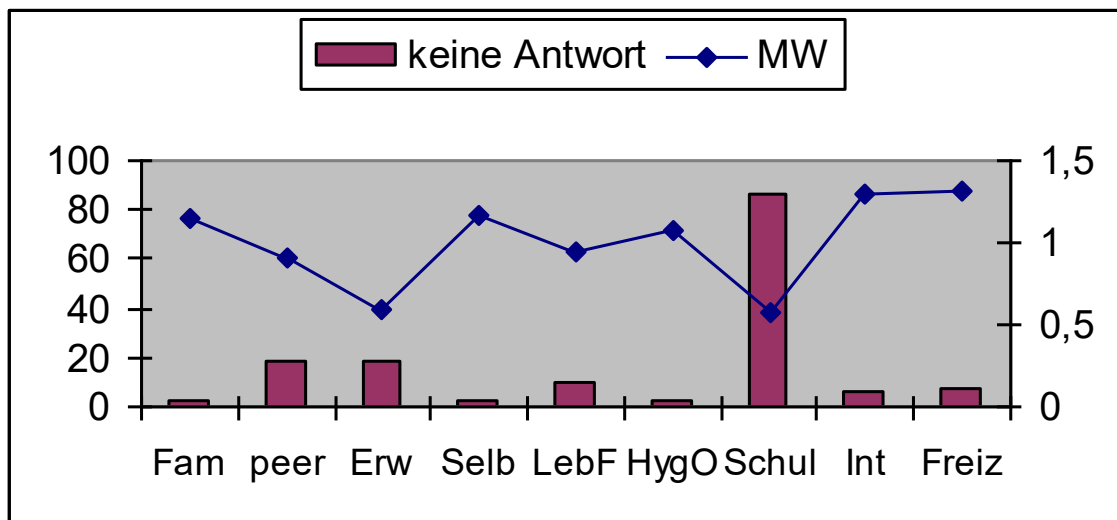


Abbildung 2: Schwierigkeiten im Verlauf. 0 = keine, 1 =geringe, 2 = leichte, 3 =mäßige, 4 =deutliche

- Für die Schwierigkeitsskalen „Beziehung zu Familienangehörigen“ (Fam) und „Lebenspraktische Fähigkeiten“ (LebF) zeigte sich in der ANOVA der Mittelwerte eine signifikante Veränderung im zeitlichen Verlauf.

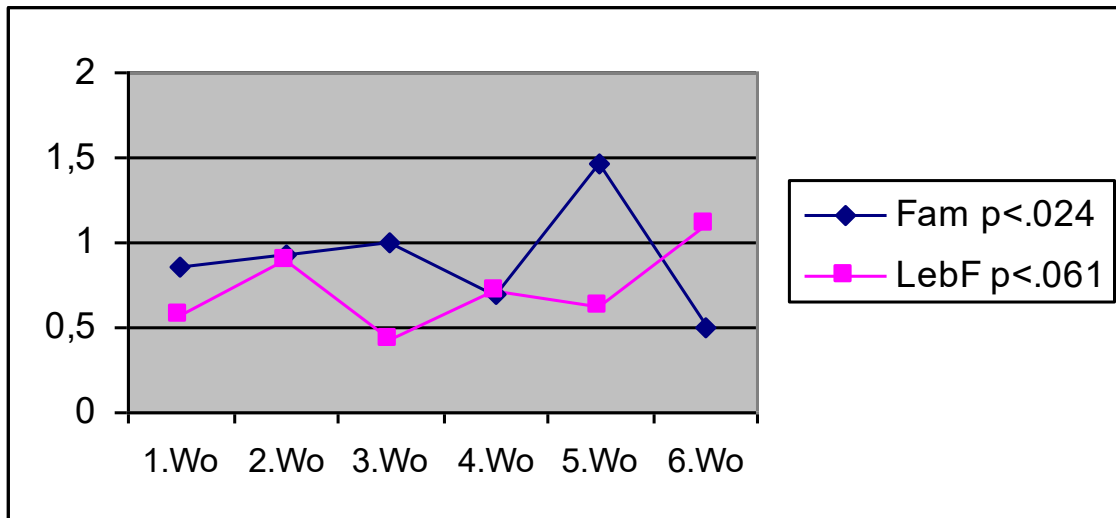


Abbildung 3: Verlauf zweier Schwierigkeiten

Seit dem letzten Aufenthalt zuhause haben sich die Probleme verbessert oder verschlechtert?

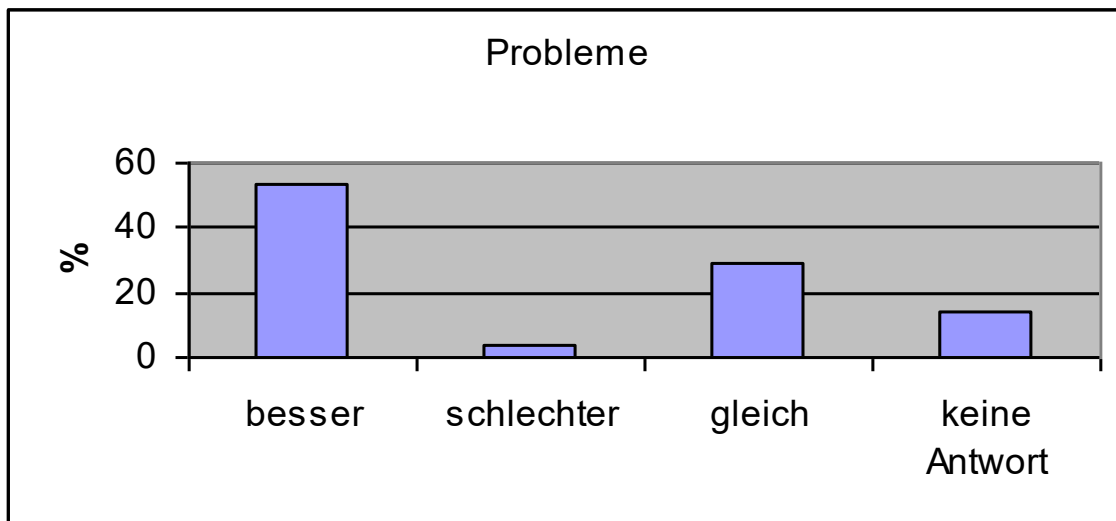


Abbildung 4: Probleme im Verlauf

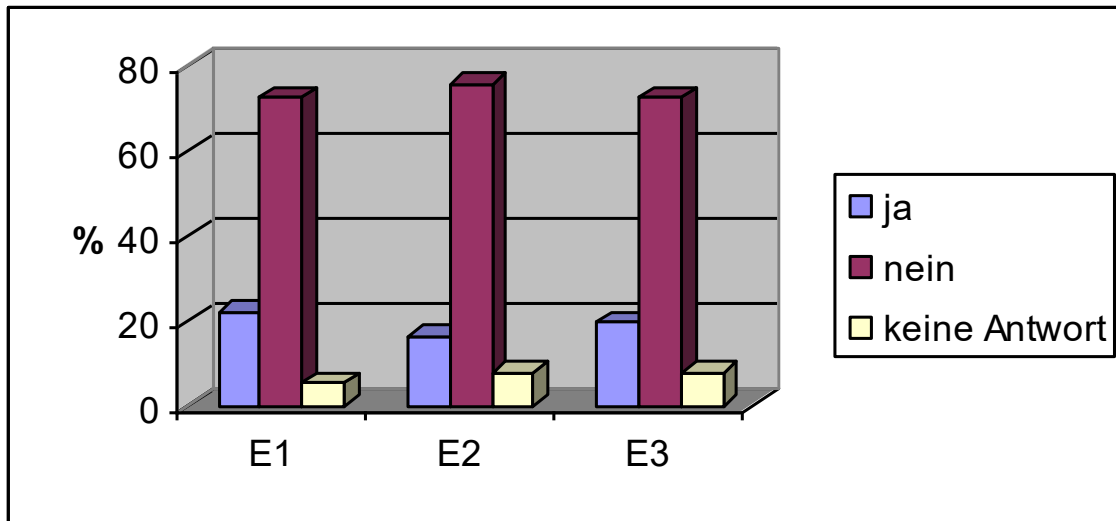
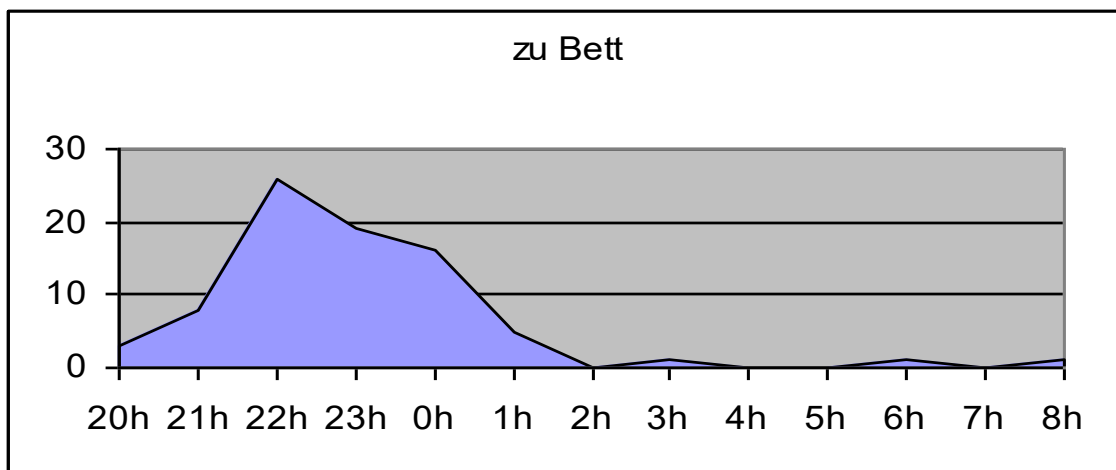


Abbildung 5: E1 = Wir haben uns alle anders als sonst verhalten, E2 = Es gab heftige Auseinandersetzungen, E3 = Es wurde alles unter den Teppich gekehrt

- Die schulische Anpassung wurde häufig nicht beurteilt, obwohl die meisten Patienten die Klinikschule besuchten. Ähnlich wurden Beziehungen zu Gleichaltrigen und Erwachsenen außerhalb der Familie in etwa 20 % der Fälle nicht beantwortet.
- Die CGI-Skalen zeigten im Mittel „mäßig bis kranke“ Kinder, deren Zustand sich „viel bis nur wenig“ gebessert hatte. Die Therapie wurde als „mäßig“ wirksam bei fehlenden unerwünschten Wirkungen eingeschätzt.
- 12,1 % der Eltern machten keine Angaben zur Schlafenszeit ihres Kindes am Wochenende; die übrigen Angaben zeigten eine Tendenz zu relativ spätem Zubettgehen.



Diskussion

Das Verfahren zur Einbindung der elterlichen Einschätzung in die laufende stationäre Behandlung erwies sich als praktikabel und informativ. Fast 80 % der Eltern bewerteten die Wochenendbeurlaubung als hilfreich, mehr als 50 % sahen von Woche zu Woche eine Verbesserung der Probleme ihres Kindes. In etwa 20 % der Fälle traten Verleugnungen oder problematische Auseinandersetzungen auf.

Die Verlaufsbeurteilung der Eltern liefert wertvolle Informationen für das therapeutische Gespräch mit Patienten und Eltern. Die verwendeten Einschätzungsskalen wurden von den Eltern angenommen und sinnvoll beantwortet. Der Fragebogen eignet sich als Grundlage für Verlaufsbeurteilungen.

Der Einfluss von Alter, Geschlecht, Störungsart und Medikation auf die elterlichen Beurteilungen muss in weiteren Untersuchungen analysiert werden.

Fazit

Die elterliche Einschätzung stellt eine wichtige Ergänzung zur klinischen Beurteilung dar und kann den Behandlungsverlauf positiv beeinflussen. Die systematische Erfassung dieser Einschätzungen sollte weiter etabliert und wissenschaftlich untersucht werden.

Interessenskonflikt: Die Untersuchung wurde ohne Unterstützung Dritter durchgeführt.

Kontakt:

Dr. med. Jürgen Junglas, Diplom-Psychologe
Rheinische Kliniken Bonn, Kaiser-Karl-Ring 20, D-53111 Bonn
Tel: 0228 5512586, Fax: 0228 5512673
E-Mail: j.junglas@lvr.de